

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 9 (1914)
Heft: 6

Rubrik: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lebnisse im Hoteldienste. Der Frauentag vom 9. März wies einen sehr guten Besuch auf, dank der regen Propaganda, die wir entfalteten. Wir ließen ein zügiges Blatt drucken, und als Referenten hatten wir die Genossin Kolonthay aus Russland und Gen. J. Briner, Schulpräsident in Zürich gewonnen, die beide großen Beifall entzettelten.

Am 1. Mai und an der Bestattungsfeier Bebels nahmen jeweilen eine große Zahl Frauen am Zuge teil. Am 19. August, zwei Tage nach der Bestattung Bebels, veranstalteten wir eine öffentliche Bebel-Gedächtnisfeier im großen Volkshaussaal mit den Referenten Genossin Balabanoff aus Mailand und Genosse Oberrichter Lang-Zürich. Genossin Balabanoff sagte uns, was wir Frauen an Bebel, dem großen Kämpfer für Frauenrechte verloren und Genosse Lang schilderte uns das Schaffen und Wirken des großen Vorkämpfers von Jugend auf. Die Feier machte einen tiefen Eindruck auf die Besucher, die in sehr großer Zahl erschienen waren.

Da nach dem neuen Zuteilungsgesetz letztes Frühjahr zum erstenmal Frauen in die Schulbehörden wählbar wurden, stellte unser Verein eine Anzahl Genossinnen als Kandidatinnen für die Schulpflege. In allen Stadtkreisen wurden bei den Wahlen am 4. Mai weibliche Schulpfleger gewählt, im ganzen 12 Genossinnen. Ein schöner Anfang wäre also gemacht. Hoffentlich liegt die Errungenschaft des aktiven Stimm- und Wahlrechts der Frau nicht mehr in gar so weiter Ferne.

Da der neue Statutenentwurf der städtischen Partei nur noch Kreisorganisationen anerkannte, stellten wir an die Delegierten- und Vertrauensmännerversammlung Abänderungsanträge zu den Statuten, in denen wir unsere Selbständigkeit verlangten als ganzer Verein. In den ersten Versammungen drangen wir nicht durch mit unseren Anträgen, aber an der allgemeinen Parteiversammlung im Dezember, wo unsere Mitglieder in großer Zahl anwesend waren, wurden unsere abgeänderten Anträge mit großer Mehrheit angenommen. Unser Verein bleibt nun auch in Zukunft als Ganzes bestehen, nur im Kassawesen wird eine Änderung eintreten. Also auch hier ein Erfolg dank der Zähigkeit, mit der wir kämpften.

Am 25. Oktober hielten wir einen Unterhaltungsabend ab mit dem Motto: „Frauenleben in Dichtung und Lied“, an dem neben andern Künstlerkräften unsere Genossin Marie Hüni als Sängerin mitwirkte. Die ganze Veranstaltung verlief in allen Teilen sehr gelungen und es wurde allgemein der Wunsch laut, mehr solcher Unterhaltungsabende abzuhalten. Trotz Wegfall der Tombola und Tanz wurde ein schöner Reingewinn erzielt.

Die Kinderweihnachtsfeier wurde dies Jahr wieder mit dem soz. Schulverein gemeinsam durchgeführt. Gegen 100 Kinder unserer Genossinnen wurden beschenkt; als Delegierte in diese Kommission wurden die Genossinnen Risseleff und Heissel entsandt.

Neue Mitglieder sind im Laufe des Jahres eingetreten 67, ausgetreten 8, abgereist 4 und gestorben 2.

In den Vorstandssitzungen wie in den Versammlungen herrschte immer reger Geist und Arbeitsfreudigkeit. Möge das in Zukunft auch immer der Fall sein zum Nutzen und Gedeihen unserer Parteibewegung.

Julie Halmer.

Aus dem Vereinsleben.

Sozialdemokrat. Frauen- und Töchterverein Arbon.

Unsere Generalversammlung war von zwei Dritteln aller Mitglieder besucht und nahm einen sehr lebhaften Verlauf. Nach Vollzug einer Neuaufnahme — was glücklicherweise fast an jeder Versammlung der Fall war, und im laufenden Jahre noch mehr vorkommen dürfte — behandelten wir die in letzter Zeit zahlreich eingehenden Korrespondenzen. Unter diesen befand sich ein fein ausgearbeiteter Jahresbericht unserer Zentral-Bibliothekskommission, an deren Spitze unser unermüdliche Literatur-Pionier Genosse Josef Zeller steht, dem an der Centralisation und Förderung der hiesigen Bibliotheken das Hauptverdienst zukommt. Der Bericht wurde allseitig rücksichtslos gelobt.

Ein Schreiben des B. R. A. Basel wurde in abwartendem Sinne behandelt. An den Parteitag wurde unser Präsident und an die Tagung des Thurgauischen Sekretariatsverbandes die Genossin Kilgus abgeordnet. Als Delegierte an die 12. Frauenkonferenz beliebte die Genossin Müller. Alle drei hatten einen ausführlichen Bericht zu erstatten.

Die Jahresrechnung schloß mit einem Vorschlag von rund 24 Franken ab. Im Revisorenbericht wurde der unermüdlichen Kassierin Gen. E. Maier, sowie dem Leiter des Vereins, Genosse Heinrich Abegg lobend ein Kränzchen gewunden und nach Annhörung des Tätigkeitsberichtes dem engeren Vorstand eine Entschädigung von 13 Franken zugesprochen, in der Annahme, daß derselbe auch im laufenden Jahre immer und überall die Interessen unseres Vereins nach besten Kräften zu fördern suche. Nach Entgegennahme eines flott abgefaßten Unionsdelegiertenberichtes seitens unserer Genossin Elise Stolz, wurde diese für die zurückgetretene Genossin Krauter als Vizepräsidentin in den Vorstand gewählt. Die Rücktrittsgelüste des Präsidenten fanden keinen Anklang, und wurde der alte Vorstand wieder in globo gewählt. Das Steuer unseres Vereinsschiffchens mag nun wieder in Tätigkeit treten. Mögen die Fässen noch rascher als wie bisher durch die kämpfenden Wellen gleiten, damit wir unser Ziel, die Befreiung der Arbeiterfrauen aus dem Foche der Lohnsklaverei etwas bärder erreichen.

Ihr aber, Arbeiterinnen, verlaßt euch nicht immer und ewig auf andere, sondern helfet selbst mit an der Verbesserung eurer Lage, denn die Befreiung der Arbeiterklasse muß das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Schon die Stauffacherin rief: „Schau vorwärts, Werner, und nicht hinter dich!“ — e —

Frauen- u. Arbeiterinnen-Verein Baden.

Unsere Generalversammlung vom 16. Januar 1914 wurde im Beisein vieler Genossinnen von der Präsidentin Frau Leuzinger eröffnet. Wir ersahen aus dem Jahresbericht, daß unser Verein keinen Rückgang zu verzeichnen hat.

Unsere Versammlungen waren teilweise gut besucht. Abgehalten wurden 8 Vorstandssitzungen, 6 Versammlungen, 4 Bildungsvorträge und einige Diskussionsabende. Die Kassarechnung wurde von den Revisorinnen als richtig befunden. Frau Hafner legte ihr Amt als Kassierin nieder. Dafür wurde Frau Bisang gewählt. Präsidentin Frau Leuzinger wollte auch demissionieren, was aber nicht angenommen wurde. Als Delegierte für den schweiz. Parteitag wurde Frau Meili gewählt. Korrespondenzen gingen 11 ein, 17 aus. Zu verzeichnen sind 12 Aufnahmen, 3 Austritte, 1 Ausschluß, 3 Mitglieder wurden gestrichen. Der Mitgliederbestand ist 46.

Der Verlauf des Frauentages konnte nicht näher besprochen werden, da die Zeit schon vorgerückt war. Unserer Kassiererin, Frau Hafner, danken wir ihre Mühe und Arbeit, die sie während der ganzen Zeit aufs Beste ausgeführt hat. Unserm Genossen Schoch sprechen wir für die viele Mühe, auch für das wohlgeslungene Arrangement bei Abhaltung unserer Abendunterhaltung, unsern wärmsten Dank aus. Ebenso unserer werten Präsidentin, Frau Leuzinger, für ihr stetes Bemühen um die Weiterentwicklung des Vereins. Wir wünschen, daß sie noch lange als Präsidentin dem Vereine vorstehen möge.

Im Januar nehmen die Vorträge vom Bildungsausschuß ihr Ende. Alsdann werden die Versammlungen wieder auf einen bestimmten Tag angesetzt. Wir wollen hoffen, daß auch die diesjährigen Versammlungen stets zahlreich besucht werden wie bisher.

Die nächste Monatsversammlung findet am 4. Juni statt. Am 28. Juni folgt sodann das Referat über das Eidgen. Zivilgesetz und auf den 2. Juli ist die Generalversammlung angesetzt. M. R.

Arbeiterinnenverein Genf.

Mit großer Genugtuung können wir berichten, daß endlich auch die Genfer Arbeiterinnen zur politischen Tätigkeit erwacht sind, daß auch sie ihre Stimmen zu den Millionen organisierter Arbeiter und Arbeiterinnen hinzugefügt haben.

Noch vor einem Jahre hätte das niemand voraussehen können. Der Appell einer kleinen, vom Sozialismus tief erfaßten Gruppe, war nicht umsonst verhallt. Lebhaft antworteten die Arbeiterinnen mit der Gründung eines sozialdemokratischen Frauenvereins.

Die junge Organisation, die noch nicht das erste Lebensjahr überschritten hat, zählt jetzt schon 80 Mitglieder. Der Mangel an agitatorischen Kräften hemmt die Organisation, ihre Tätigkeit im wünschenswerten Maße auszudehnen. Aber das, was bereits ge-

leistet wurde, ist ermutigend für die Zukunft. Eine große Zahl Vorträge, politische Gespräche und gemeinsame Leseabende wurden abgehalten. Den Frauentag feierte die sozialdemokratische Frauenorganisation, indem sie ein Meeting einberief, an dem 400 Frauen und Männer anwesend waren. Dabei kamen vier Frauen aus der Frauenorganisation selbst zum Worte. Sie bemühten sich, die Frauenfrage vielseitig zu erläutern. Es wurde gesprochen über die Geschichte der Arbeiterinnenbewegung, über die Lage der Frau als Arbeiterin in der Industrie und über den Unterschied zwischen der Arbeiterinnenbewegung und der Bewegung der bürgerlichen Frauen, sowie über die Bedeutung des Frauenwahlrechtes.

Am ersten Mai nahm unsere Organisation auch an der Demonstration teil. Sie marschierte unter der eigenen Fahne. Abgesehen davon, daß das Wetter dieses zu wünschen übrig ließ, war die Zahl der Demonstranten überhaupt sehr zahlreich. Der Zug bewegte sich meistens durch die Arbeiterviertel.

In den Fabriken und Werkstätten, wo die Arbeit nicht ruhte, standen Arbeiter und Arbeiterinnen an den Fenstern. Bald entspann sich ein lebhaftes Gespräch zwischen den letzteren und den Demonstranten. Frauen, Arbeiterinnen waren es, die am Mai- zuge teilnahmen, die diese Agitation begannen. Frauen, die mit lauter Stimme riefen: „Genossen, lassen Sie die Arbeit ruhen, feiern Sie mit uns das Arbeiterfest.“

Möge diese kleine Tatsache als ein Vorzeichen dafür gelten, daß die politisch organisierten Arbeiterinnen in die Arbeiterbewegung einen Strom neuen Mutes, neuer Kampfesfreudigkeit hineintragen werden.

G. Rabinowitsch.

Arbeiterinnenverein Rheinfelden.

Auch in unserer Bierstadt hat die proletarische Frauenorganisation festen Fuß gefaßt. Sie will sich aber leider noch nicht so recht weiterentwickeln wie wir es wünschen. Dies in erster Linie wohl aus Mangel an Klassebewußtsein der hiesigen Arbeiterinnen. Man sollte sonst glauben, an einem Ort wie hier, wo sich die gewerkschaftliche Bewegung so kräftig eingesetzt hat, sollte an Aufklärung Tüchtiges geleistet werden können. Hin und wieder wird zwar in den Versammlungen und auch anderswo die Gleichberechtigung der Frauen proklamiert. Aber es bleibt fast immer bei diesen Worten. Nur selten folgen Taten von Seiten unserer Genossen.

Wenn sich die Tätigkeit unserer Genossen in der Aufklärungsarbeit unter den Frauen und Mädchen besser gestaltet, werden für die Zukunft größere Erfolge nicht ausbleiben. Aber auch die Arbeiterinnen müssen dem Ruf zum Befreiungskampf folgen und nicht immer mit tauben Ohren abseits stehen, sondern in ihrem eigenen Interesse mitratzen und mittun. Denn nur durch ein geschlossenes Auftreten aller werden wir uns unsere Rechte erringen.

Der Vorstand.